

Von der Räumung zum Flächenbrand?



Wir leben in einer Gesellschaft, die auf der andauernden Zirkulation der Waren basiert. Sie zeigt jeden Tag mehr, wie die Verteidigung des Eigentums Priorität über die Bedürfnisse der Menschen besitzt. Die Sprache der Herrschenden kennt keine Worte wie Solidarität und gegenseitige Hilfe. Jegliche Ansätze diese Worte durch Momente der autonomen Selbstorganisation zu verwirklichen, versuchen sie zu unterbinden.

Denn in diesen Momenten realisieren die beteiligten Menschen, wie überflüssig die Existenz der Autorität und die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Beziehungen, die auf Ausbeutung beruhen, sind. Gefangene der alltäglichen Hektik, die uns zur Lohnarbeit, zur Schule, zum Ausbildungsplatz oder zum Supermarkt führt, um uns glauben zu lassen, dass wir *integriert* seien. Wir fragen uns nicht mehr wo wir hingehen und wofür, wir tun es einfach, weil wir daran gewöhnt sind.

Am 2. Februar wurde ein ehemals besetztes Haus, die Liebig 14, in Friedrichshain von der Staatsmacht geräumt. 2.500 PolizistInnen setzten die Gewalt des „Rechtsstaates“ durch und versuchten vergeblich, die Ausbrüche der Wut zu bändigen.

Nach Jahren der relativen Resignation während Hausräumungen, zeigte sich dieses mal, dass ein Teil der Menschen nicht mehr bereit ist, alles hin zu nehmen was ihnen als *Normalität* verkauft wird, und sie in der Lage sind ihre Unzufriedenheit auszudrücken.

Von der Räumung zum Flächenbrand?



Wir leben in einer Gesellschaft, die auf der andauernden Zirkulation der Waren basiert. Sie zeigt jeden Tag mehr, wie die Verteidigung des Eigentums Priorität über die Bedürfnisse der Menschen besitzt. Die Sprache der Herrschenden kennt keine Worte wie Solidarität und gegenseitige Hilfe. Jegliche Ansätze diese Worte durch Momente der autonomen Selbstorganisation zu verwirklichen, versuchen sie zu unterbinden.

Denn in diesen Momenten realisieren die beteiligten Menschen, wie überflüssig die Existenz der Autorität und die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Beziehungen, die auf Ausbeutung beruhen, sind. Gefangene der alltäglichen Hektik, die uns zur Lohnarbeit, zur Schule, zum Ausbildungsplatz oder zum Supermarkt führt, um uns glauben zu lassen, dass wir *integriert* seien. Wir fragen uns nicht mehr wo wir hingehen und wofür, wir tun es einfach, weil wir daran gewöhnt sind.

Am 2. Februar wurde ein ehemals besetztes Haus, die Liebig 14, in Friedrichshain von der Staatsmacht geräumt. 2.500 PolizistInnen setzten die Gewalt des „Rechtsstaates“ durch und versuchten vergeblich, die Ausbrüche der Wut zu bändigen.

Nach Jahren der relativen Resignation während Hausräumungen, zeigte sich dieses mal, dass ein Teil der Menschen nicht mehr bereit ist, alles hin zu nehmen was ihnen als *Normalität* verkauft wird, und sie in der Lage sind ihre Unzufriedenheit auszudrücken.